

BAYERISCHES STAATSMINISTERIUM FÜR WISSENSCHAFT UND KUNST

Anfrage des Abgeordneten Christian Zwanziger, BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN,
zum Plenum vom 14. Juni 2023

„Kinder- und jugendpsychiatrische Versorgung in Mittelfranken

Ich frage die Staatsregierung:

Welche Wartezeiten müssen Kinder und Jugendliche, die auf eine Behandlung einer (drohenden) psychischen Erkrankung angewiesen sind und sich daher auf der Warteliste der Kinder- und Jugendabteilung für Psychische Gesundheit der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg (FAU) eintragen lassen, aktuell auf sich nehmen (bitte auflisten nach stationärer, teilstationärer und ambulanter Therapie, nach Einzel- und nach Gruppenangeboten und nach räumlichem Einzugsgebiet),

an welchem konkreten Datum (in Aussicht gestellt ist aktuell der Sommer 2023) wird die im Bau befindliche dritte Station der Kinderpsychiatrie der FAU eröffnet, in Betrieb genommen und uneingeschränkt bereit für Belegung (d.h. ohne Einschränkungen der geplanten Therapieplätze z.B. durch fehlendes Personal) und

wie bewertet die Staatsregierung die aktuell vorhandene Versorgung von Kindern und Jugendlichen mit (drohenden) psychischen Erkrankungen in Mittelfranken (Einzugsgebiet der Kinder- und Jugendabteilung für Psychische Gesundheit der FAU) angesichts der Wartezeiten auf die dringend benötigte therapeutische Hilfe?“

Antwort des Staatsministeriums für Wissenschaft und Kunst in Abstimmung mit dem Staatsministerium für Gesundheit und Pflege:

Die Sicherstellung einer flächendeckenden Versorgung mit voll- und teilstationären Angeboten für psychiatrisch erkrankte Kinder und Jugendliche ist ein zentrales Anliegen der bayerischen Gesundheitspolitik. Die voll- und teilstationären Kapazitäten in der Fachrichtung Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie (KJP) wurden in den letzten Jahren massiv ausgebaut.

Im Regierungsbezirk Mittelfranken stehen derzeit insgesamt 142 Betten und 91 Plätze zur Verfügung. Am Standort des Klinikums der FAU Erlangen-Nürnberg gibt es 46 Betten und 28 Plätze. In der Region stehen am Klinikum Fürth weitere 15 Plätze, am Klinikum Nürnberg -Betriebsstätte Nord- 42 Betten und 18 Plätze und am Klinikum Nürnberg -Betriebsstätte Süd- 11 Betten und 15 Plätze der Fachrichtung KJP zur Verfügung.

Weitere 9 Betten und 14 Plätze sind an den Standorten Nürnberg und Neustadt an der Aisch bereits zusätzlich genehmigt, aber noch nicht in Betrieb.

Gewisse Wartezeiten – in Abhängigkeit vom psychischen Zustandsbild – sind in der psychiatrischen Versorgung regelhaft üblich und häufig unvermeidbar. Hinzu kommt, dass insbesondere im Hinblick auf die Auswirkungen der Corona-Pandemie der Bedarf an Behandlungsmöglichkeiten und damit die Auslastung der Kliniken weiter gestiegen ist. Deshalb kann es mitunter in Einzelfällen auch zu längeren Wartezeiten kommen. Krisenintervention und Notfallbehandlung sind aber stets sichergestellt.

Das Bayerische Staatsministerium für Gesundheit und Pflege (StMGP) ist bestrebt, die Versorgung in der Fachrichtung KJP auch weiterhin, unter Berücksichtigung regionaler Versorgungsbedürfnisse und Versorgungsstrukturen, bedarfsgerecht auszubauen. Die Verantwortung für die Erhöhung der Betten- und Platzanzahl sowie Inhalt, Umfang und Zeitpunkt einer Krankenhausbaumaßnahme liegt beim jeweiligen Krankenhaussträger. Das StMGP wird sich auch weiterhin aktiv für den weiteren bedarfsgerechten Ausbau der Kapazitäten in der Fachrichtung KJP einsetzen.

Die Arztgruppe der Kinder- und Jugendpsychiater ist im ambulanten Bereich der speziellen fachärztlichen Versorgung zugeordnet und wird in Mittelfranken in den Raumordnungsregionen (ROR) Industrieregion Mittelfranken sowie Westmittelfranken geplant. Bezüglich der ROR Industrieregion Mittelfranken besteht bei einem Versorgungsgrad von 110,94 % (Stand: 31.01.2023) Überversorgung, so dass diese ROR für neue Niederlassungsmöglichkeiten gesperrt ist. Hinsichtlich der ROR Westmittelfranken hat der Landesausschuss der Ärzte und Krankenkassen in Bayern am 23.05.2023 Unterversorgung festgestellt (Versorgungsgrad iHv 42,13%; zuvor: Regelversorgung mit Versorgungsgrad iHv 84,26 %) und die Kassenärztliche Vereinigung Bayerns (KVB) gebeten, Maßnahmen zur Beseitigung der festgestellten Unterversorgung zu ergreifen.

Kinder und Jugendliche müssen für eine Behandlung in der Kinder- und Jugendabteilung für Psychische Gesundheit des Universitätsklinikums Erlangen derzeit mit folgenden Wartezeiten rechnen:

Stationär:

Notfallaufnahmen sind jederzeit möglich, jedoch kann bei Notfallaufnahmen nur eine Behandlung von wenigen Tagen erfolgen. Bei planbaren stationären Behandlungen beträgt die Wartezeit nach Indikation und Alter zwischen 6 Wochen und 6 Monaten, im Durchschnitt ca. 3 bis 4 Monate. Das Einzugsgebiet ist die Region Nürnberg-Fürth-Erlangen, südliches Oberfranken bis ca. Bamberg. Falls der Wohnsitz nicht in ER/ERH ist, beträgt die Wartezeit im Durchschnitt 4 bis 5 Monate.

Teilstationär:

Die Wartezeiten betragen aktuell ca. 3 bis 4 Monate. Das Einzugsgebiet in Erlangen ist die Region Nürnberg-Fürth-Erlangen, südliches Oberfranken bis ca. Bamberg.

Ambulant:

Aufgrund der starken Nachfrage kann das Universitätsklinikum nur sehr schwer betroffene Kinder und Jugendliche annehmen. Kurzfristig werden ambulante Notfälle abgeklärt sowie ambulante „Überbrückungsgruppen“ mit Kindern und Jugendlichen, bei denen mindestens eine teilstationäre Behandlung indiziert ist, angeboten. Zudem werden poststationäre Behandlungen von Patientinnen und Patienten durchgeführt sowie poststationäre Quartalskontakte für Patientinnen und Patienten während einer ambulanten Psychotherapie im KV-Bereich. Weiter bietet das Universitätsklinikum Erlangen eine sehr aufwändige Autismus-Diagnostik an, die von den KV-Praxen nicht übernommen wird, hier beträgt die Wartezeit 6 bis 8 Monate. Das Einzugsgebiet ist die Region Nürnberg-Fürth-Erlangen, südliches Oberfranken bis ca. Bamberg.

Bei der in der Anfrage angesprochenen „dritten Station der Kinderpsychiatrie der FAU“ handelt es sich um die Station „jps21“ zur Behandlung von Kindern und Jugendlichen mit Coronafolgestörungen, die bereits zu Jahresbeginn in Betrieb gehen konnte. Inzwischen werden dort 16 Kinder und Jugendliche, alle im teilstationären Behandlungsmodus, versorgt. Geplant ist, dass von den 16 teilstationären Plätzen 8 Plätze auf vollstationär umgestellt werden. Zusätzlich konnte eine teilstationäre Kleingruppe für fünf Jugendliche mit schweren Alltagsbeeinträchtigungen aufgebaut werden, die im bisherigen stationären Setting aufgrund problematischer Verhaltensweisen kaum oder überhaupt nicht behandelbar war. Unter anderem dadurch konnte ein

wesentliches Ansteigen der Wartezeit auf eine teilstationäre Behandlung verhindert werden.

München, den 15. Juni 2023